

*Friedrich Gottas, Ungarn im Zeitalter des Hochliberalismus. Studien zur Tisza-Ära (1875—1890).*

Verlag d. österr. Akad. d. Wissensch., Wien 1976, 275 S., brosch. DM 60,— (Studien zur Geschichte der Österr.-Ungar. Monarchie 16).

Das Zeitalter Koloman von Tiszas gehört zu den Epochen, die noch wenig von der modernen Geschichtswissenschaft behandelt wurden und dennoch für das Verständnis des österreichisch-ungarischen Dualismus in franzisko-josephinischer Zeit sehr bedeutsam sind. Bisher ist auch die maßgebende Persönlichkeit, der aus dem mittleren Adel Ostungarns stammende Ministerpräsident, noch nicht in befriedigender Weise gewürdigt worden. Der Vf. unternimmt es, die Biographie Tiszas in eine Gesamtdarstellung Ungarns im Hochliberalismus einzufügen. Die Arbeit befaßt sich sodann mit der Gesetzgebung der Tisza-Ära. Die Erörterung beginnt mit der Diskussion über die Frage, ob das Verwaltungssystem Ungarns auf dem Prinzip des Zentralismus oder auf der Basis der Komitatsverfassung aufgebaut sein sollte. Die Neuorganisation der Verwaltung nach dem Ende des Neoabsolutismus erstreckte sich auf den kommunalen Bereich, dann aber auch auf das Verfassungsrecht, das Sicherheitswesen und die Kirchenpolitik. Die Entwicklung des konstitutionellen Ungarn wird nun kapitelweise herausgearbeitet. In ihnen wird die Stellung Ungarns (Transleithaniens) gegenüber Zisleithanien während der dualistischen Epoche näher umrissen, dies gilt vor allem für die Abschnitte über die Okkupationspolitik, für die Fragen betr. das gemeinsame Heer und die anderen vielfach erwähnten gemeinsamen Angelegenheiten. Der wirtschaftliche Ausgleich zwischen beiden Reichshälften, wie bekannt eine sehr komplizierte Materie, erfährt eine gründliche Untersuchung, ebenso das sehr wichtige Problem der wirtschaftlichen Fortentwicklung Ungarns vom Agrarstaat zum Industriestaat. Die moderne Literatur zu den aufgestellten Thesen (Ránki, Berend, Katus) hinsichtlich der Vorteile der wirtschaftlichen Verbindung Ungarns mit Österreich wird herangezogen. Auf die wirtschaftlichen Fragen folgt ein ausführlicher Abschnitt über den damals aufkommenden Antisemitismus in Ungarn, dessen verhängnisvolle Auswirkungen

längere Zeit zu spüren waren. Tisza hat diese vom Liberalismus bekämpfte Strömung mit Erfolg in Schranken gehalten und auch die Assimilation der Juden an das Magyarentum gefördert. Ein weites Feld bietet auch die Darstellung der Magyarisierungstendenzen während der Tisza-Ära, deren Konsequenzen aber für Ungarn verhängnisvoll sein sollten. Die soziale Frage im alten Ungarn wurde stellenweise berührt, hier und auch hinsichtlich des Wahlrechts wäre eine zusammenfassende Behandlung von Nutzen gewesen. Die Wiedergabe aller wichtigen politischen Ereignisse der Tisza-Ära verdient volle Anerkennung, so daß das Buch als eine sehr brauchbare Übersicht über diese Epoche bezeichnet werden kann.

Fürth

H a r a l d B a c h m a n n